

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Mai 1986

Zum 1. Mai 1986

NICHT ALLES HINNEHMEN, AUFWACHEN UND KÄMPFEN!

Der 1. Mai ist der KAMPFTAG DER ARBEITER ALLER LÄNDER gegen Ausbeutung und Unterdrückung, der Tag, an dem die Arbeiterklasse gegen das Kapital und seinen Staat ihre Kampfschlossenheit demonstriert und ihre Kampfziele propagiert.

Aber die Wirklichkeit in Westberlin sieht heute noch anders aus:

Ausflugstimmung, Apelle an die Regierenden, Sonntagsredner, die auch mal "kämpferische" Töne hören lassen, um wachsende Unzufriedenheit und Unruhe unter den Arbeitern aufzufangen.

Es gibt jedoch mehr als einen Grund, daß die Arbeiterklasse kämpferisch auf den Plan tritt.

Seit Jahren - ob unter einem SPD- oder einem CDU-Senat - ist die ständige Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiter und Arbeiterinnen Ergebnis der Krise des Kapitalismus und grundlegende Politik der Herrschenden. Diese wissen aber, daß die Arbeiterklasse auf Dauer die Abwälzung der Krise auf ihren Rücken nicht kampflos hinnehmen wird.

Deshalb wird die verstärkte ökonomische Ausbeutung abgesichert durch die Verschärfung der politischen Unterdrückung, begleitet von großdeutschem Trommelwirbel und der Aktivierung deutscher faschistischer Traditionen; es werden Chauvinismus und Rassismus verbreitet und praktiziert, um so von den wahren Schuldigen abzulenken und die Arbeiter auch geistig zu vernebeln und niederzuhalten.

Diese Rechnung darf nicht aufgehen! Es ist Sache der Arbeiterklasse, sich dessen bewußt zu werden, Klassen-solidarität zu entwickeln und zu kämpfen, einen anderen Weg gibt es nicht.

☆ Die westdeutschen Imperialisten haben sich durch die Ehrung der Waffen-SS in Bitburg durch Kohl und Reagan im Mai 1985 zu ihrer ungebrochenen Tradition mit dem Hitlerfaschismus ganz offen bekannt.

Jüdische Demonstranten, die in Bergen-Belsen gegen diese unverblühte Ehrung der faschistischen Wehrmacht und der Waffen-SS protestierten, wurden abtransportiert. Und nachdem die Polizei somit Bergen-Belsen "judenfrei" gemacht hatte, begann eine Welle des Antisemitismus gegen "reiche" Juden und Juden überhaupt überzuschwapen: Juden sollten niedergemacht, ihre Proteste im Keim erstickt werden, damit die Fortsetzung der Tradition des Hitlerfaschismus im Staat der westdeutschen Imperialisten nicht bloßgestellt wird. "Die Schonzeit ist vor-



Amerikanische, französische und deutsche Juden demonstrieren vor dem KZ Bergen-Belsen gegen die Ehrung in Bitburg.

bei", so ertönte es aus den Medien.

Die hier erneut bedrohten Juden dürfen angesichts dieser Angriffe nicht alleine und ohne Unterstützung bleiben!

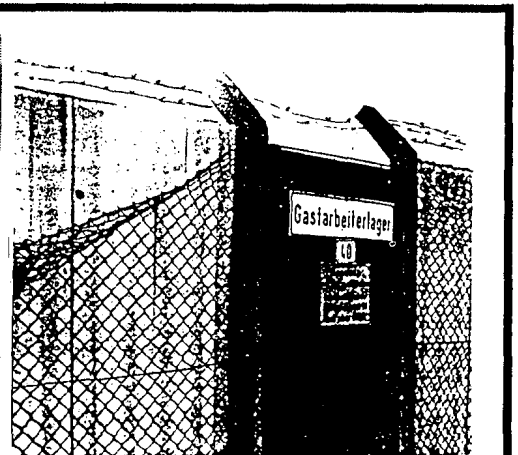
*** Die Arbeiterklasse als Todfeind des Faschismus und der Rassenhetze muß dieser in der Tradition des deutschen Faschismus betriebenen Hetze gegen die Juden entgegentreten!

☆ Der Rassismus der westdeutschen Imperialisten trifft heute vor allem und in ungeheurem Ausmaß die ausländischen Kolleginnen und Kollegen, die hier leben und arbeiten und besonders ausgebeutet werden.

In Hamburg wurde im Dezember 1985 Ramazan Avci von faschistischen Schlägern der Skinheads ermordet. Die rassistische Politik des westdeutschen Imperialismus ist mörderisch, dies hat in Westberlin der Tod von Kemal Altun und der sechs Gefangenen im Abschiebegefängnis am Augustaplatz grausam gezeigt.

Die Hetze gegen Ausländer und besonders gegen asylsuchende Flüchtlinge wird immer unerträglicher. Massenrazzien in S- und U-Bahnen unterwerfen die ausländischen Arbeiter und ihre Familien einer verschärften Kontrolle und sollen das Klima der Einschüchterung verstärken. Verfolgungen, Ausweisungen und sofortige Abschiebungen von Flüchtlingen in die Folterkeller in ihren Heimatländern nehmen sprunghaft zu. Asylsuchende, die nicht bereits an der Grenze abgewiesen werden, sind tagtäglich Schikanen, Diskriminierungen und Anschlägen auf die sogenannten Wohnheime ausgesetzt; sie werden in Lagern konzentriert, heute "Sammellager" genannt, wo sie unter unwürdigen Bedingungen zusammengepfercht leben müssen und oft nicht einmal mit dem Allernotwendigsten versorgt werden.

Die rassistische und chauvinistische Hetze gegen Ausländer und Flüchtlinge, gegen "Minderheiten" überhaupt, dient als Mittel, die gewaltige Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung zu desorientieren und zu spalten. Die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung lehrt, daß dies nur die Vorläufer für massive Angriffe auf die Rechte und die Lebenslage aller Arbeiter und Werktätigen sind.



Alltäglicher Faschismus

ES LEBE DER ROTE 1. MAI!

Vor 100 Jahren färbte das Blut amerikanischer Arbeiter das Straßenpflaster von Chicago rot. Am 1. Mai 1886 hatte amerikanische Polizei aus der Distanz von wenigen Metern in eine Arbeiterdemonstration geschossen. Die Demonstration stand im Zusammenhang mit einem großen Streik für den 8-Stunden-Tag und andere Forderungen der Arbeiter. Der Streik wurde mit Waffengewalt niedergeschlagen, acht Streikführer als "Terroristen" und "Umstürzler" vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und öffentlich gehängt. Als man ihnen die Schlinge um den Hals legte, riefen sie den Vertretern der sie ermordenden Ordnung zu: "Ihr werdet noch an uns denken!" und bekannten sich leidenschaftlich zur Revolution des Proletariats.

An diese Kriegserklärung gegen die kapitalistische "Ordnung", ihren Unterdrückungsapparat und seine Büttel erinnerte im Juli 1889 auf dem Gründungskongreß der II. Internationale in Paris der Delegierte aus Bordeaux und stellte den historischen Antrag, in Fortsetzung des Kampfes der proletarischen Helden von Chicago alljährlich den 1. Mai als den gemeinsamen Kampftag der Arbeiter aller Länder der Erde gegen ihre Unterdrücker und deren Ausbeuterordnung zu begehen. Und so wurde es auch beschlossen.

In diesem Geiste des entschlossenen, kein Opfer scheuenden Kampfes der Arbeiter gegen das Kapital und seinen Staat, für die große revolutionäre Sache wurde der 1. Mai tatsächlich lange auch in der deutschen Arbeiterbewegung begangen - mit wuchtigen Streiks und grandiosen Kampfdemonstrationen der Arbeiter.

Nicht nur von der längst verbürgerlichten und "staatserhaltend" gewordenen Sozialdemokratie ist das systematisch vergessen gemacht worden, sondern auch von den SEW-Revisionisten, die längst jedes Merkmal einer kommunistischen Partei verloren und das revolutionäre Erbe der KPD unter der Führung Ernst Thälmanns über Bord geworfen haben.

Was die Bourgeoisie vor 100 Jahren - natürlich in ihrer verzerrten Sprache - den streikenden und demonstrierenden Arbeitern von Chicago vorwarf: Wir westberliner Marxisten-Leninisten bekennen uns auch heute und gerade heute vollinhaltlich dazu und halten es für wichtig, dies besonders am 1. Mai zu unterstreichen. Daß sich die Arbeiter endlich wehren, daß sie sich auf den revolutionären Kampf zur Zerschlagung der Schmarotzerwirtschaft auf dem Rücken der arbeitenden Menschen besinnen und die "sozialpartnerischen" Musikanten mit ihrer Leier "Sei immer zufrieden, verlang nicht zuviel" endlich zum Teufel jagen - darin sehen wir den wirklichen Sinn des 1. Mai.

Die Arbeiterklasse darf nicht abseitsstehen, darf den Protest und den Widerstand gegen Rassismus und Chauvinismus, gegen die Vorstöße faschistischer Stoßtrupps nicht allein einer noch relativ geringen Zahl meist jugendlicher Antifaschisten überlassen, die vom Staatsapparat gejagt, ja ermordet werden, wie Günter Sare am 28. September in Frankfurt bei einer Demonstration gegen NPD-Faschisten und ihre Schutzpatrone von der westdeutschen Polizei.

Die Folgen für die Kampfkraft und die Kampfmoral der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die kampfflos zusehen, wie der tamilische Flüchtling aus Sri Lanka und die kurdische oder türkische Arbeiterin verfolgt und entrechtet werden, sind gewaltig. Schwäche und Niederlage sind schon vorprogrammiert, wenn die zentrale Bedingung eines jeden Kampfes, die **Solidarität**, durchbrochen wird.

* Solidarität mit den ausländischen Kolleginnen und Kollegen heißt, ein starkes Bündnis im gemeinsamen Kampf herzustellen, eine Kampffront deutscher und ausländischer Arbeiter zu schmieden, gerade auch in den Betrieben gegen den Abschiebungsterror des Staates, gegen die versteckte und offene faschistische Hetze, die nicht selten mit Mord endet, zu kämpfen.

Dies erfordert, der deutsch-chauvinistischen Überheblichkeit und Arroganz, der täglichen Diskriminierung und Schikane, Beleidigung und Benachteiligung mit allen Mitteln massiv und unermüdlich entgegenzutreten.

Kampf gegen den deutschen Chauvinismus heißt nicht zuletzt, den Kampf für die Revolution in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter zu unterstützen, heißt, die Solidarität mit allen von westdeutschen Im-

perialismus unterdrückten Völkern gegen den eigenen Imperialismus herzustellen.



Die Arbeiterklasse Westberlins wird ihre eigene Befreiung nicht erlangen können, wenn sie nicht die proletarisch-internationalistische Pflicht erfüllt, die Kämpfe ihrer Klassengenossen, seien es die streikenden englischen Bergarbeiter, die ausgesperrten bolivianischen Mineros oder die

um ihr Menschenrecht kämpfenden schwarzen Arbeiter Südafrikas mit allen Mitteln zu unterstützen, um ihren Kämpfen zum Sieg zu verhelfen.

* PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH! Dies ist der aktuelle Aufruf zum gemeinsamen Handeln gegen Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter aller Länder.

* Zu oft stand die Arbeiterklasse abseits, wenn Solidarität mit ihren ausländischen Kolleginnen und Kollegen hier oder mit den Kämpfen der Arbeiter in anderen Ländern gefordert war.

Anders war dies bei einem Ereignis, das sie in den letzten Wochen und Monaten ganz direkt betraf und weiter bewegt: Die Änderung des § 116.

Nach den Streikaktionen im Kampf um die 35-Stunden-Woche sollte der Aussparungsparagraph 116 verschärft werden. Der alte § 116, von den DGB-Fürsten so vehement als "Recht, das Recht bleiben muß" verteidigt, schrieb bereits die Aussperrung als legal und legitim fest, unter Zustimmung von DGB-Führung und SPD.

Der Kampf gegen die Verschärfung des § 116 war unbedingt notwendig, denn dieser bringt für die Arbeiterinnen und Arbeiter eine unübersehbare Verschlechterung der Streikbedingungen, gegen die sie sich mit Protestaktionen und Demonstrationen zu Recht zur Wehr gesetzt haben.

Mit dem neuen § 116 wird den Kapitalisten

ein weiterer Knüppel in die Hand gegeben, der Aussperrungsterror wird zunehmen, die Versuche, bei Streiks, die Arbeiter gegeneinander aufzuhetzen, werden erleichtert, die Spaltung zwischen Streikenden, "heiß" und "kalt" Ausgesperrten wird vorangetrieben.

Dieser Spaltungsversuch reiht sich ein in eine ganze Reihe von Manövern der Kapitalisten und ihrer Politiker, gleich welcher Partei, ob CDU oder SPD, ganze Teile der Arbeiterklasse gegeneinander auszuspielen, ausländische gegen deutsche Arbeiter, Arbeitslose gegen Beschäftigte, Arbeiter gegen Arbeiterinnen usw.

In dieser Politik des "teile und herrsche" liegt eine ungeheure Gefahr für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, gegen die es nur eine wirksame Waffe gibt, die Entwicklung einer kämpferischen proletarischen Klassensolidarität.



Die Arbeiterklasse muß sich bewußt werden: "Wer im Stich läßt seinesgleichen, läßt ja nur sich selbst im Stich."

Doch wie hat sich die DGB-Führung verhalten bei dem Versuch, im Interesse der Kapitalisten mit dem neuen § 116 die Spaltung der Arbeiter voranzutreiben?

Das, was sich die DGB-Führung bei ihren großmäuligen Ankündigungen über den "Kampf gegen die Neufassung des § 116" leistete, wie sie die Kolleginnen und Kollegen mit dem Gefühl: Eure Gewerkschaft, die macht das schon, in Sicherheit wiegte, wie sie den Unmut und die Empörung auffing, um sie dann in ungefährliche Bahnen zu lenken, damit die Arbeiterklasse nicht wirklich kämpft, das war schon eine Meisterleistung, eine Meisterleistung im Interesse des westdeutschen Imperialismus.

Die DGB-Fürsten schafften es, die Aktivitäten der zum Widerstand bereiten Arbeiter und Arbeiterinnen auf den 6. März, den Tag der Verabschiedung des neuen § 116 im Bundestag, zu orientieren und sie danach ins Leere laufen zu lassen. Mit dieser Politik gelang es ihnen, weitergehende Aktionen niederzuhalten und ein Gefühl der Resignation und Schwäche selbst innerhalb der

fortgeschrittensten Arbeiter zu erzeugen. Daß der DGB-Führung zu guter Letzt nichts anderes mehr einfiel, als die Arbeiter einen Zettel in einen Kasten werfen zu lassen, auf dem zu lesen ist, daß man gegen die Neufassung des § 116 sei, setzt nur noch das i-Tüpfelchen auf die gesamte Abwiegelei der DGB-Führung.

Doch über eines muß man sich klar sein: Die Änderung des § 116 ist nur der Auftakt zu weiteren Angriffen auf die Kampf- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse. Den Kapitalisten geht es um den maximalen Profit, und sie werden alles daran setzen, sei es durch Reallohnabbau, durch Streichung betrieblicher Zulagen oder durch das Anziehen der Steuerschraube, diesen in die Höhe zu treiben.

Die Lebenslage der Arbeiter und Arbeiterinnen wird sich zwangsläufig verschlechtern, wenn sie nicht aufgrund der eigenen Erfahrung lernen, daß Lohnfragen Machtfragen sind, daß sich ohne Kampf die Abwärtsbewegung nicht aufhalten, ja nicht einmal abbremsen läßt, daß sie nach allen Regeln der Kunst verschaukelt werden, wenn sie sich auf die DGB-Fürsten verlassen.

Nichts macht die tiefe Fäulnis des imperialistischen Systems in letzter Zeit deutlicher, als die diversen Spendengeldaffären. In Westdeutschland sind diese direkt mit dem Namen Flick verknüpft. Flick - dieser Name steht als Symbol für eine Fül-

le von Verbrechen des deutschen Imperialismus. So wie er damals ganz offen Hitler finanzierte, als einer von vielen deutschen Konzernen und Banken, so sind heute hunderttausende von Mark in die Rocktaschen der Politiker, ob CDU, FDP oder SPD, gewandert.

Und in Westberlin zeigt der sogenannte "Berliner Sumpf", diese Mischung aus Bestechung, Spenden, Korruption, Betrug, Erpressung und Zuhältermilieu, nicht weniger deutlich:

Das Kaufen und Verkaufen von Politikern war und ist für dieses System normal und wird auch weiterhin, unabhängig von einigen Schönheitsreparaturen, als normal angesehen.

Bestimmt wird die Politik von den Geldsäcken, von den Monopolen und Banken, die sich den Staat untergeordnet haben und mit ihm ihre Diktatur ausüben, bei der es für das Volk, für die Mehrheit keine Demokratie gibt, egal was auch immer im Parlament gequasselt wird.

Alle Banken, Monopole und Fabriken, alle Produktionsmittelbesitzer, die gesamte Kapitalistenklasse zu enteignen, die Herrschaft der Bourgeoisie zu beseitigen und ihren Staat zu zerschlagen, um die Herrschaft der Arbeiterklasse zu errichten, das muß das Kampfziel der Arbeiter und Arbeiterinnen Westberlins werden, für das es sich lohnt sich einzusetzen, denn es ist der einzige Ausweg aus dem verfaulenden imperialistischen System.

WESTBERLINER KOMMUNIST. Nummer 31, September 1985. Preis DM 1,50. ZUM 8. MÄRZ 1985: 'VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG' IM DIENST DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS. AUS DEM INHALT: Die Arbeiterklasse muß sich bewußt werden...

Rote Fahne. Nummer 221, August 1985. \$ 18,-. WURUM GEHT ES IN SÜDAFRIKA? DIE REVOLUTIONÄRE STRÖMUNG DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER SÜDAFRIKAS. ANHANG: Dokumente der Komintern zu Südafrika.

Rote Fahne. Nummer 217, August 1985. \$ 18,-. Der heldenhafte Kampf der englischen Bergarbeiter. DIE BERGWERKE DER UNTERDRÜCKTEN IN LÄNDE DER ERSTWELTLICHEN INDUSTRIALISATION. DIE ROLLE DER FRAUEN IM KAMPF. DIE SCHWÄCHE DER DGB.

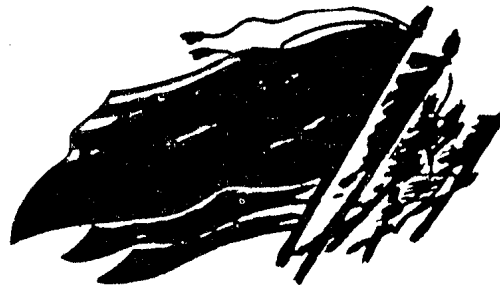
GEGEN DIE STRÖMUNG. Die Ermordung Günter Sares zeigt das wahre Gesicht des westdeutschen Imperialismus. DIE REVOLUTIONÄRE STRÖMUNG ANHEUTIGEN ANARCHISMUS BEGINNEN.

Es kann die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter sein !

Diese Losung aus der Geschichte der Arbeiterbewegung hat nichts an Aktualität eingebüßt und weist auch an diesem 1. Mai die Richtung.

Wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen auf den Stimmzettel hoffen, sich auf SPD, "Grün-Alternative" oder SEW-Reformisten verlassen oder ihre Geschicke in die Hände der Gewerkschaftsfürsten vom DGB legen, werden sie im "Kleinen", in den Tageskämpfen für ihre Rechte und ihr Auskommen, wie im "Großen", im Kampf um ihre Befreiung und die Beseitigung der Ausbeutung, keinen Schritt vorwärtskommen. Die Hoffnung liegt in der eigenen Kraft.

den künftigen Kämpfen innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften anhand ihrer eigenen



Verbrechen, Brutalitäten und Gemeinheiten, die zu Recht auf Empörung und Widerstand stoßen, liegt in einem System, das nur eines kennt: Profit, Profit und nochmals Profit, und dafür geht es über Leichen.

Die entscheidende Kraft in diesem Kampf ist die Arbeiterklasse. Ihre Rolle ergibt sich nicht aus dem jeweiligen Stand der Klassenkämpfe und auch nicht aus dem jeweiligen Stand des Bewußtseins des Proletariats. Vielmehr ist die Arbeiterklasse objektiv Totengräber des Kapitalismus, sie ist die einzig konsequent revolutionäre Klasse, der die Zukunft gehört.

Auch wenn sich heute noch viele bei berechtigten Angriffen gegen die DGB-Führung selbst als Gewerkschaftsmitglieder angegriffenen Erfahrungen erkennen müssen, daß ein

Die gesamte Entwicklung dieses verfaulten, korrupten, absurden imperialistischen Profitsystems, seine Politik der Faschisierung und der Kriegstreiberei wird der Arbeiterklasse schließlich keine andere Wahl lassen, als zur Waffe der Revolution zu greifen, den imperialistischen Staatsapparat in der proletarischen Revolution gewaltsam zu zerschlagen und den eigenen Arbeiterstaat als Diktatur über alle Ausbeuter und Reaktionäre zu errichten, als Waffe für den Aufbau einer wirklich sozialistischen Gesellschaft, als Garant der Demokratie für die Arbeitenden, für die Mehrheit.

ÜBER DIE GRÜNDE, WARUM DIE DGB-FÜRSTEN NOTORISCHE FEINDE JEDER KLASSENKÄMPFERISCHEN ARBEITERBEWEGUNG SIND

Die Tatsache, daß in allen hochindustrialisierten Ländern eine sich radikalisierende Arbeiterbewegung auf die Feindschaft solcher Leute wie hier die DGB-Führer stößt, läßt sich keinesfalls einfach aus - sicherlich auch reichlich vorhandener - Charakterlosigkeit, Karrierismus und anderen ekelerregenden persönlichen Eigenschaften erklären. Die Gründe liegen tiefer. Die genauere Betrachtung der heutigen Gesellschaftsordnung in Ländern wie Westdeutschland zeigt, daß ein wesentlicher Zug die Ausbeutung der Völker anderer Länder ist, und daß durch diese imperialistische Ausbeutung z.B. in sogenannten "Billiglohnländern" ein Extraprofit erzielt wird:

"Es ist klar, daß man aus solchem gigantischen EXTRAPROFIT (denn diesen Profit streichen die Kapitalisten über den Profit hinaus ein, den sie aus den Arbeitern ihres 'eigenen' Landes herauspressen) die Arbeiterführer und die Oberschicht der Arbeiteraristokratie b e s t e c h e n kann. Sie wird denn auch von den Kapitalisten der 'fortgeschrittenen' Länder bestochen - durch tausenderlei Methoden, direkte und indirekte, offene und versteckte. Diese Schicht der verbürgerten Arbeiter oder der 'Arbeiteraristokratie' (ist) in ihrer Lebensweise, nach ihrem Einkommen, durch ihre ganze Weltanschauung vollkommen verspießert... sie sind wirkliche Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, Arbeiterkommiss der Kapitalistenklasse (labour lieutenants of the capitalist class), wirkliche Schrittmacher des Reformismus und Chauvinismus. Im Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bourgeoisie stellen sie sich in nicht geringer Zahl unweigerlich auf die Seite der Bourgeoisie". (LENIN, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1920, LW 22, S.198).

Die DGB-Führer sind ein sehr wichtiger Teil und stehen mit an der Spitze dieser Schicht der Arbeiteraristokratie. ■

fen fühlen und sagen: "Greift unsere Gewerkschaft nicht an, wer hilft uns denn sonst gegen Entlassungsterror, Lohndrückerei und Schikanen am Arbeitsplatz!", so werden diese Kolleginnen und Kollegen in

Kampf zusammen mit den verräterischen DGB-Fürstern nicht konsequent zu führen und zu gewinnen ist. Der Klassenkampf wird sie lehren, daß nur die Verjagung solcher Gewerkschaftsführer aus der Arbeiterbewegung einen wirklichen Kampf für die Arbeiterinteressen möglich macht.

Jede Auseinandersetzung der Arbeiter mit dem Kapital birgt in sich die Möglichkeit der Erkenntnis, daß dieses ganze kapitalistische System völlig verfault ist, zerschlagen werden und durch eine neue Welt des SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS ersetzt werden muß. Doch diese Erkenntnis kommt nicht von allein. Hier liegt gerade eine der großen Aufgaben der KOMMUNISTISCHEN PARTEI, die nicht nur alle Kämpfe zusammenfassen, organisieren und führen, sondern gerade auch die nötige Klarheit und Zukunftsperspektive in die sich entwickelnde Arbeiterbewegung hineinragen muß. MARX und ENGELS schrieben im berühmten MANIFEST DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI - deren zielstrebigere und konsequenter Aufbau heute für die bewußten Arbeiter nach dem Verrat der modernen Revisionisten und der Entartung vieler ehemaliger kommunistischer Parteien nicht nur in Westberlin die Aufgabe Nr. 1 ist - als unmißverständliche Richtlinie:

Vertrieb für INTERNATIONALE LITERATUR

● Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den Sprachen:

Deutsch Farsi Englisch Italienisch
Türkisch Spanisch Französisch

● Schriften des Kommunismus, Komintern, teilweise in verschiedenen Sprachen

● Veröffentlichungen von:



teilweise in verschiedenen Sprachen

● Antimperialistische und antifaschistische Veröffentlichungen, insb. über den westdeutschen Imperialismus

ÖFFNUNGSZEIT:

SA. 10-14 Uhr

BRUNHILDSTR. 5, 1 WESTBERLIN 62, U 7, BUS 44 64 65 76

Ein solcher von Arbeiteraristokraten gereinigter, von Klassenversöhnung freier und militanter Kampf darf sich nicht nur auf die tagtäglichen Probleme bei der Arbeit im Betrieb beschränken, sondern muß sich insgesamt gegen das Kapital, seine Parteien und seinen Staat richten. Ein solcher Kampf wird dann auch Rückgrat sein können für Kämpfe der Jugend und anderer Werktätiger gegen Faschisierung, Militarisierung und Kriegsvorbereitung, gegen die imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung durch den westdeutschen Imperialismus in der ganzen Welt.

Doch bei all diesen Teilkämpfen, Teilzielen und möglichen Teilerfolgen muß vor allem bewußt gemacht werden, daß der Kampf gegen das kapitalistische System insgesamt, der Kampf zum Sturz dieses Systems geführt werden muß, das Ausbeutung, Unterdrückung, Entrechtung, Arbeitslosigkeit, Faschismus, Militarismus und Krieg in sich trägt wie die Wolke den Regen. Die Wurzel für all diese Übel, für dieses Leid, für diese

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

Proletarier aller Länder, vereint euch !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN
IMPERIALISMUS !